

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6 Spalten, Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

131.

Montabaur, Mittwoch, den 18. August 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 13. August 1915.

Konkurrenz der Kriegsfürsorge des hiesigen vaterländischen Frauenvereins

findet hier am

Montabaur, den 22. August cr., nachmittags 5 Uhr,
in der Saale des Herrn Leo vom Ende ein

Konzert

angeführt von den Mitgliedern des kgl.
Theaters zu Wiesbaden:

Elise Rehtopf-Westendorf, Mezzosopran,
Herzogin-Anhalt-Kammerfängerin,
Richard Schubert, Tenor, Königl. Preuß.
Sopranfänger,
Paul Rehtopf, Bariton, Königl. Preuß.
Sopranfänger.
Füßel: Herr Kapellmeister Julius Schröder,
Wiesbaden.

Programm enthält außerlesene Kompositionen von
Strauß, Brahms u. a. und sieht außerdem
über zur Laute und Rezitationen vor. Sowohl
ästhetische Bedeutung der Veranstaltung wie der da-
mit verbundene gute Zweck machen eine rege Teilnahme
erwartungen gleich empfehlenswert.

Vorstand des vaterländischen Frauenvereins.

J. A.:

Elise Vertuch, Vorsitzende.

Montabaur, den 12. August 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Majestät der Kaiser und König wollen den An-
sinnen der gefallenen Krieger ein Gedenkblatt ver-
schenken. Nach den Allerhöchsten genehmigten Ausführungs-
anordnungen soll die Verhängung der Gedenkblätter an
denen möglichst durch die zuständigen Geistlichen
Regionen der betr. Religionsgemeinschaft des
Kreis der Empfänger erfolgen. Soweit Angehörige
kommen, die keiner Religionsgemeinschaft ange-
hören, Ihnen die Aushändigung zu; ebenso auch
denen, die in besonderen Fällen angezeigt erscheint.
Gedenkblatt wird Ihnen in einer Papprolle ver-
packt mit der Adresse des Empfangsberechtigten
überreicht, ohne Anschriften überreicht. Sie würden
das Weitere zu veranlassen und mir baldigst zu
erkennen, wer die Aushändigung vorgenommen hat.
Ich ersuche ich noch, das Gedenkblatt nicht der

Hülle zu entnehmen, damit beide Teile unverfälscht den
Empfangsberechtigten ausgehändigt werden können.

Der Landrat.

J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 16. August 1915.

An die Herren Bürgermeister.

In den nächsten Tagen werden Ihnen die festgesetzten
Kreishundesteuerlisten zugehen. Die Erhebung erfolgt mit
der 1. Hälfte sofort, und mit der 2. Hälfte nach dem
1. Oktober.

Am 1. Oktober haben Sie eine neue Aufnahme der
Hundesteuer zu veranlassen und mir bis zum 15. Ok-
tober die Zu- und Abganglisten vorzulegen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Vertuch.

Montabaur, den 14. August 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wie mir berichtet wird, ist in einigen Gemeinden des
Kreises die diesjährige Grasnutzung auf einzelnen Wiesen
oder Bruchstücken noch nicht abgeerntet. Ich erwarte
von den Herren Bürgermeistern, daß Sie strengstens dar-
auf achten, daß von der diesjährigen Ernte nichts ver-
loren geht. Die Herren Ortsgerichtsmitglieder und Feld-
hüter können Ihnen hier behilflich sein.

Ich habe den Kreiswiesenmeister beauftragt, bei seinen
Dienstreisen die nötige Kontrolle auszuüben und mir zu
berichten, in welchen Gemeinden die völlige Aberntung
vorgenannter Flächen noch nicht erfolgt ist, damit dies-
seits das Weitere veranlaßt werden kann.

Im übrigen verweise ich auf meine Kreisblatt-Ver-
fügung vom 21. März, Nr. 49, und erwarte, daß hier-
nach auch wegen Einbringung der Ernte verfahren wird.
Vertuch, kgl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Neue Erfolge im Osten!

Weitere 7000 Russen gefangen!

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Aug. 1915.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerweiser (nordöstlich von Dam-
merkirch) brach ein französischer Teilaugriff vor un-
seren Hindernissen im Feuer zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vor-
geschobenen Stellungen bei Rowno wurden gestern

1730 Russen (darunter 7 Offiziere)

gefangen genommen.

Der mit dem erfolgreichen Durchbruch angebahnte
Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem
Umfange.

Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck
und dem auf der ganzen Front erneut einsetzenden
Angriff nachgebend, weicht der Gegner aus seinen
Stellungen vom Rowno bis zum Bug.

Unsere verfolgenden Truppen erreichten die Höhe
von Bransk.

über 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Rowno-Georgiewsk wurden die Verteidiger
weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Über-
gang über den Bug, westlich von Drohiczyn.

Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen
Vormittag Lofice und Mien Drzyrzec durchschritten
hatten, stießen sie in den Abschnitten der Toczna und
Kulowka (zwischen Drohiczyn und Biala) auf erneuten
Widerstand. Er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von
Lofice durch den Angriff schlesischer Landwehr gebrochen.
Er wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenien.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Biala und
Slawatke sind durchschritten.

Östlich von Wlodawa dringen unsere Truppen auf
das Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

9325 Russen gefangen!

260 Geschütze u. 13 Maschinengewehre
erobert.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. August 1915.
(Drahtnachricht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei
feindliche Zerstörer.

In den Ost-Argonnen wurde bei La Fille Morte
ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

(Rohdruck verboten.)

1. Kapitel.

Einiger Nordost segte durch die engen Straßen der
märkischen Landstadt und trieb den Schnee in
Wellen vor sich her. Er rüttelte an den ge-
malten Fensterläden und ließ das rötliche Licht der
Laternen unsicher hin und her schwanke.
Straßen lagen still und menschenleer. Wer nicht
musste, ging sicherlich nicht aus dem Haus, sondern
in warmen Ofen saßen.
Auf dem alten Markt und in der Heugasse,
neben dem Rathaus auf den Markt einmündete,
einiges Leben. Man hörte Türen klappen, Laden-
anschlagen, eilig trippelnde und hart aufstampfende
auf den steinernen Stufen, die zu den Ladentüren
führten. Vermummte Frauengestalten tauchten in dem
Licht der Straßenlaternen auf und verschwanden
wieder. Männer mit aufgeschlagenen Rocktragen und tief
gezogenen Hüten stapften durch den Schnee.
Einem der letzten Häuser der Heugasse hatte die
Lampenglocke seit mehr als einer Stunde nicht an-
geschlagen.

Keinen schmalen Raum zwischen den Bücher-
regalen und dem Ladentisch sah ein nicht mehr junges
Mädchen mit müdem, verdrossenem Gesicht. Sie zog die
Lippen aus der grauen Wollbluse, gähnte, und
dann die in einen hinteren Raum führende offene
Tür. Rief sie mit harter und lauter Stimme:
„Mutter! Mutter! Mutter!“ Es kommt ja doch
nichts bei dem Hundewetter.“

Im Hinterzimmer trat bei dem Anruf der
Mutter eine Frau mit schlichten grauen Schleiern und einem
schmerzvollen Gesicht. Abwehrend meinte sie, daß
es keine Rede sein könne.

Am letzten Abend, Berta. Wie kommt es du

nur darauf? Wo doch eine Menge Leute noch kommen
wollten — zum letzten Male —

Die alte Frau stockte — Tränen traten in ihre Stimme.
Mit einem grenzenlos wehmütigen Blick sah sie sich nach
den Büchern auf den Regalen um. Dann fuhr sie mit
der Hand wie lieblosend über die Bücherstöße auf dem
Ladentisch und die alte rissige Holzplatte. Wie schwer er-
mattet ließ sie sich auf den Stuhl nieder, auf dem die Tochter
zuvor gesessen hatte.

Die stand hinter dem Pult, kramte Konten und Papiere
zusammen und brummelte Unfreundliches vor sich hin.

Die Alte sah an ihr vorüber mit leeren, trüben Blicken
in den schmalen, mit Büchern vollgepfropften Raum. Ein
schwerer bellerommener Seufzer hob ihre Brust.

Berta warf so geräuschvoll eine Papierschere auf die
Pultplatte, daß die alte Frau zusammenschreckte. Dann
kam das Mädchen hinter dem Pult hervor und sagte
gereizt:

„Rochmal und zum hundertsten Mal, Mutter, wenn
dir's so fauer wird, die alte Bude aufzugeben, hättest
du mit deinem kostbaren Rolf zu rechter Zeit ein Wort
hochdeutsch reden sollen.“

„Was hätte es genützt?“ gab die Frau leise und
ergeben zurück. „Er hat getan, was er konnte. Wir
konnten uns nun doch mal nicht mehr halten.“

„Weil er sich selbst zu schade war für uns und ein
simples Leihbibliotheksgehilfe, der Herr Hochhinaus mit
seinem Studium und seinen Künstlermarotten,“ polterte
Berta.

Die Alte schüttelte den Kopf und sah die Tochter aus
trüben Augen an.

„Du bist sehr ungerecht, mein Kind. Man kann nicht
alle Menschen mit einem Maß messen. Rolfs Vater hat ihn
doch nur einmal studieren lassen — weil er mit Recht
viel von seinen Fähigkeiten hielt — er konnte ja nicht
wissen, daß er selber so früh würde fortmüssen.“

Das Mädchen trat einen Schritt näher auf die Mutter
zu und griff sie hart bei der Schulter:

„Deinen Schmerz in Ehren, Mutter. Aber du mußt
dir doch selber sagen: viel anders wär's wahrscheinlich

auch nicht gekommen, wenn dein Mann — wenn Vater
am Leben geblieben wäre, unpraktisch und ohne Geschäfts-
sinn, wie er war.“

„Er war eine Künstlernatur, wie Rolf es ist.“

„Mit der er verhungern wird, wie wir.“

Die Frauen schwiegen beide eine kleine Weile und
hingen ihren bitteren Gedanken nach. Vom Rathaus schlug
es halb acht.

Frau Köhne stand auf. Unruhig ging sie ein paarmal
hinter dem Ladentisch hin und her, klappte ein paar
Bücher auf und wieder zu.

„Um neun müssen wir mit unserem Kram aus dem
Haus sein,“ sagte Berta, ohne die Mutter anzusehen.

„Es ist Zeit zum Schlafen. Die Schulzen kommt um
fünfe weden, sie wird dann gleich mit Hand anlegen.“

Frau Köhne antwortete nicht. Sie stand tief in Ge-
danken. Sie hatte gar nicht gehört, was die Tochter ge-
sprochen hatte.

Erst als Berta Anstalten machte, den Laden nach hinten
zu durch die kleine Glastür zu verlassen, schredte die Frau
aus ihren Gedanken auf. Sie fuhr mit der Hand über
die gefurchte Stirn.

„Ja, was ich sagen wollte, ist Lotzchen den ganzen
Tag nicht hier gewesen?“

Berta verneinte kurz.

Frau Köhne ließ sich auf der Stuhl zurückfallen.

„Dann wird sie noch kommen. Ich warte.“

Das Mädchen zuckte mit den spitzen Achseln und ließ
die Glastür geräuschvoll hinter sich zusallen.

Etwas wie Erleichterung kam über die Frau, nachdem
die Tochter gegangen war. Die Starrheit ihres Schmerzes
löste sich. Tränen um Tränen rann über die welke Wange.

Sie zog das Porträt, das sie in einem schlichten alt-
modischen Medaillon an einer Haarkette um den Hals trug,
aus den Falten ihrer Taille und drückte es an die Lippen.
Dann sah sie durch einen Tränenschleier darauf nieder.
„Armer Edmund,“ flüsterte sie.

Draußen schlug die Hurlingel an. Frau Köhne schob
das Medaillon zwischen die Falten ihres schwarzen Luster-
kleides zurück.

unsere Hand. Die Infanterie (2 Offiziere) sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Ruspisch waren erfolgreich;

625 Gefangene (darunter 3 Offiziere)

und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generalobersten von Eichhorn unter Führung des Generals Vihmann erstürmten die zwischen Njemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von Rowno.

Über 4500 Russen

wurden zu Gefangenen gemacht,

240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen des Generals von Scholtz und von Gallwitz waren unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück.

1800 Russen (darunter 11 Offiziere)

wurden gefangen genommen,

1 Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurden ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen.

Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden

2400 Gefangene gemacht,

19 Geschütze und sonstiges Material erobert.

Die Seeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen sind in weiterem siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Plota-Lipa zwei Reihen deutscher Gräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten.

Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillen-Unternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte und bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keine Verluste brachte.

Oberste Seeresleitung.

Der

Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen einen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte hefteten sich dem westlich Biala über die Kilaufka weichen den Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen Raum südlich und südwestlich von Biala, überbrückten in der Nacht die Kilaufka und überschritten sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen. Die Truppen des Generals von Kövesz drängten den Gegner über die obere Kilaufka. In der Gegend von Biala und gegen Brest-Litowsk hin sieht man zahlreiche und ausgedehnte Brände. Bei Wladimir-Wolynsk, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuß faßten und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Von Schnee über und über bedeckt, trat ein junges Mädchen mit hellen Augen in den kleinen Laden. An der Tür blieb sie stehen und schüttelte die kräftige, etwas zu robuste Gestalt, daß der Schnee in kleinen weißen Wolken um sie herflieg.

„Entschuldigen Sie nur, beste Frau Köhne, daß ich so spät komme, und weiß wie ein Weihnachtsmann,“ dabei nahm das Mädchen die schwarze Pelzmütze von dem rötlich blonden Haar und schlug sie kräftig aus, „aber es ist draußen so zum Weiterkommen, und erst war mit den Ören und dann mit den Hefen kein Ende zu finden.“

Frau Köhne hatte ihrem langerwarteten Besuch freundlich zugewinkt.

„Hübsch, liebes Lottchen, daß Sie überhaupt noch mal kommen. Aber ich dachte mir's gleich, daß Sie noch würden Abschied nehmen wollen.“

Die Junge nickte ernsthaft und reichte der alten Frau die Hand über den Ladentisch herüber.

Dann sah sie, wie Frau Köhne vorher, mit abschiednehmenden Augen in dem kleinen Raum umher.

„Seltsam wird's einem sein, wenn hier fremde Menschen hausen.“

Als sie das traurige Gesicht der alten Frau bemerkte, unterbrach sie sich rasch und schlug einen heiteren zuversichtlichen Ton an.

„Gut, daß Sie die Last und die Sorgen und den Kummer nun hinter sich haben, liebe Frau Köhne. Passen Sie mal auf, wie nett und gemütlich Sie's in der neuen Wohnung haben werden.“

„Zwei Kammern und ein kleines Loch von Küche! Wenn Sie das eine Wohnung nennen!“ Es kam sehr bitter heraus. „Aber lassen Sie gut sein, liebes Kind. Es ist genug, wenn wir daran zu knabbern haben! Weshalb noch Fremde damit belästigen!“

Ein Schatten flog über das etwas breite, gutmütige Gesicht des Mädchens.

Die Alte verstand sie sofort und klopfte freundlich die Hand, die neben der ihren auf dem Ladentisch lag.

„Im übrigen aber sind wir Ihnen sehr dankbar, liebes Lottchen, für Ihre treue Freundschaft und ganz be-

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jene am Tonale-Paß und auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria. Angriffsvorversuche italienischer Infanterie an der Tonale-Strasse und auf der Popana-Stellung (südlich von Schludersbach) und im Dreizinnen-Gebiete wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der küstländischen Front erneuerte Angriffe des Feindes im Gebiete südlich des Rn und ein Vorstoß gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August nachmittags die vier Küstenforts von Venedig mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer innerhalb der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Fliegern wurden zwei beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und Landung gezwungen; zwei gab die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserer Flugzeug bis in die Nähe der istianischen Küste folgte, wo er — ohne Erfolg erzielt zu haben — umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschädigung durch die feindlichen Kriegsschiffe und Forts wohlbehalten eingetroffen.

Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser Unterseeboot U 3 am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und elf Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen.

Flottenkommando.

WTB Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart: 17. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässig weichen den Gegners sind von den R. und R. Truppen die unter dem Kommando des Feldmarschalleutnants von Arz stehenden bis Dobrynka, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk vorgekommen. Die russische Nachhut, die bei Biazac Stellung nahm, wurde von ungarischer Landwehr geworfen. Die von Erzherzog Joseph Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrück auf Janow am Bug. General von Kövesz warf den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug. Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper. An unseren Fronten bei Wladimir-Wolynsk und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die in Val Sugana bis Carzano (nordöstlich Horgo) vorgekommen waren, wurden über den Mafio-Bach zurückgeworfen. An der küstländischen Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Rn und Tolmein mit stärkeren Kräften fort, sie wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Doberdo-Plateau stand gestern nachmittags wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein deutscher U-Bootangriff auf die englische Westküste.

WTB London, 17. Aug. (Drahtbericht. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein deutsches Unterseeboot

hat am 16. August frühmorgens auf Barton, Porton und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nämlich Barton den Bahnkörper. Der Bahnverkehr wurde nur kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Porton entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Menschenleben gingen nicht verloren.

Die genannten Orte liegen an der Westküste von Nordengland in der Grafschaft Cumberland. Porton ist ein befestigter Hafen mit Leuchtturm und Batterien. Barton besitzt Werften für Schiffsbau. Es ist anzunehmen, daß außer der von englischer Seefahrt gegebenen Beschädigung der die Küste entlang verlaufende Eisenbahnlinie auch noch andere bemerkenswerte Schäden durch die Beschädigung erzielt worden sind. Für Brände sind, die durch die Granaten des U-Bootes entzündet wurden, werden wir vielleicht in Zukunft Angriffe zeigt aufs neue, daß es mit der Sicherheit Englands vorbei ist.

General Graf Bothmer über die Kriegslage.

WTB Prag, 16. Aug. Einem Mitarbeiter des Tagblatts sandte der bayerische General Graf Bothmer, der Sieger von Przemyśl, auf das Ersuchen, sein Urteil über die Kriegslage abzugeben, aus Galizien nach Wien.

Die schwere Niederlage der Russen in Polen ist zu der Annahme, daß unser Gegner am Ende seiner Kräfte angelangt und nicht imstande ist, aus der großen Krise zu einer kraftvollen Offensive überzugehen. Damit er sich aber auch der Möglichkeit, die ihm gegenüber den feindlichen Kräften in ihrer Gesamtheit zu hindern. Zieht man gleichzeitig in Betracht, daß die Franzosen, Engländer und Italiener trotz der reichlichen Anstürme nicht gelang, den Verbündeten Osten auch nur einigermaßen eine Entlastung zu verschaffen, so ergibt sich hieraus ohne weiteres, daß das deutsche Volk am Ende des ersten Kriegsjahres den bisherigen Erfolgen voll aufzufrieden sein kann und daß es gut um uns steht. Voreilig wäre es schon in die Erörterung der Frage einzutreten, wie wohl noch dieser gewaltigste aller Kriege dauern wird. Mit vollem Vertrauen dürfen wir aber der weiteren Wiedlung der Dinge entgegensehen und hoffen, daß Tag nicht mehr allzu fern ist, an dem wir unseren Jubel über die endgültige Niederwerfung aller unserer Feinde wie im Jahre 1871 in die Worte zusammenfassen können: „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!“

Ein Willkommengruß der Kaiserin.

Stettin, 16. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Bei dem Eintreffen der ersten Verwundeten aus russischer Gefangenschaft in Sahnitz hat die Kaiserin folgendes Telegramm nach Sahnitz geschickt:

„Berlin, Schloß, 16. Aug. Einen herzlichsten Willkommengruß sende ich den tapferen, aus russischer Gefangenschaft heimkehrenden Krieger, die ersten Male deutsche Erde betreten. Möge die die ihrer treuen Verteidiger dankbar gedenkt, die Wunden heilen, die der Krieg geschlagen hat.“

Auguste Viktoria.

42-cm-Mörser vor Rowno.

Rotterdam, 17. Aug. (Zens. Bl.) Dem „Paris“ wird aus Petersburg gemeldet, daß vor die Hölle los sei, seit die Deutschen Ende der Woche ihre schwersten Geschütze in Stellung gebracht. Die Heranführung der 42-Zentimeter-Mörser sei mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft gewesen.

gewesen, wie auch mein Rolf es ist. Aber dem wird Gott, das Glück günstiger sein.“

Die alte Frau hielt die Hände im Schoß ihres schmutzigen Kleides gefaltet und blickte andächtig vor sich in ihrem Herzen wiederholte Lottchens Heine inbrünstige Worte der alten Frau.

Von der Rathausuhr schlug es halb.

Frau Köhne fuhr zusammen. „Du meine Güte, halb neun! Da muß ich wirklich schlafen, sonst mit Berta mit Recht böse. Na denn in Gottes Namen, leichten Male.“

„Ich helfe Ihnen, Frau Köhne.“

Die beiden schlossen die Tür von innen, legten beidenden Händen den Laden vor und schoben die Stange ein. Dann, ohne sich noch einmal umzuverlieren, die alte Frau mit wartenden Anien den Raum, an den sie mit ihrem Seligen soviel stolze nungen geknüpft hatte.

In dem kleinen Hinterzimmer, das den Ausgang dem Hof zu hatte, stand Berta und schnitt Butter zurecht. Gleich für die Schulzen mit, damit sie früh zum Kaffee ihren Imbiß hatte.

Sie grüßte die junge Lehrerin nur mit einem Kopfnicken.

Ihr Gesicht wurde erst etwas heiterer, als Berta Einladung Frau Köhnes ablehnte, ein Butterbrot mit zu essen.

„Hätte noch gefehlt, wo wir's kaum selber zum Essen mehr haben,“ brummte Berta, während die Mädchen durch den finsternen Torweg zum Haus hinausgingen.

Das Schneetreiben hatte sich gelegt. Auch die Luft war milder geworden. Am Himmel blinkten die Sterne in reinem Glanz.

Gläubig sahen zwei junge Augen unter dem schmutzigen Pelzlappchen zu den Sternen auf: Ja, ganz genau würde das Glück günstig sein!

2. Kapitel.

Es war noch ziemlich früh am Tage, als in kleine, nicht gerade einladend aussehende Kämmerlein

Tätigkeit der deutschen Flieger in Rußland.

Warschau, 17. Aug. (Zentr. Bl.) Die deutschen Bombardierflieger während der letzten Tage mit größter Tätigkeit den bedeutenden Kreuzpunkt der Eisenbahnen zwischen Warschau und Grodno. Das Bombardement verursachte mehrere Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Berlin, 17. Aug. (Zentr. Bl.) Ein russischer Flugzeug ist kurz vor der Einfahrt in die Festung Ostrow von zwei deutschen Fliegern mit Bomben getroffen worden. Die Zahl der Toten ist nicht bekannt, doch sei sie wahrscheinlich sehr groß, da das Flugzeug voll besetzt war.

Kopenhagen, 17. Aug. Das „Hambg. Fremdenblatt“ meldet: Die russische Regierung hat in einem Geheiß an die Gouverneure angeordnet, daß die Kisten aus den gefährdeten Orten nicht mehr nach Kopenhagen, sondern nach Moskau gebracht werden sollen.

Rußlands zweite Mobilmachung.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Genf, 17. Aug. die Erörterung der West-Litowst drohenden Eingriffe gibt die französische Fachkritik der Ueberwindung, daß die hinter Kiew in Bildung befindlichen Armeeformationen in absehbarer Zeit in Erscheinung treten werden. Rußlands blühende neue Mobilisierung versichert die Genfer russische Botschaft, die Weltbewunderung erfüllen.

Berlin, 17. Aug. (Zentr. Bl.) Seit heute Morgen ist hartnäckig das Gerücht, daß der französische Minister Millerand seine Demission gegeben habe. Die Tätigkeit liegt jedoch noch nicht vor.

Im Ägäischen Meer versenkte Transportdampfer.

London, 17. Aug. (Melbung des Reuterschen Büros) Der englische Transportdampfer, der am 14. Aug. im Ägäischen Meere von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, hieß „Royal Edward“. Er führte 220 Besatzung, 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. Bekannt sind 600 Mann gerettet worden.

Demission des griechischen Kabinetts.

Athen, 17. Aug. (Die Wahl des Kabinetts.) Mit einer Mehrheit von 57 Stimmen der venizelistische Kandidat Javitsiana zum

mit X gut = Brutto

Erklärung: Wenn Gutes mit Gutem gemischt wird, dann erhält man etwas Besseres. Das ist das bekannte Rezept, nach dem die beliebten Kaffee-Mischungen aus verschiedenen auserlesenen Bohnensorten zusammengestellt werden. Das Gleiche gilt auch für den Kaffee-Ersatz. „Kriegs-Kornfrank“ ist eine Mischung von sorgfältig ausgewählten, sachkundig zusammengesetzten, gemahlten Rohstoffen. Mit „Kriegs-Kornfrank“ bringt die Hausfrau ein ganz vorzüglich schmeckendes, anregendes Kaffeegetränk auf den Tisch.

Berlin ein junger, sehr bleich aussehender Mensch hatte den langen, schon ziemlich abgetragenen Ueberrock an den Hals geknüpft und den Rockträger hochgehalten, abgleich die Märgelung draußen ziemlich milde

in dem warmen dunstigen Raum der kleinen Kneipe schlug er den Kragen nicht zurück, noch triepelte er den Hals zu. Nur den weichen, schwarzen Haaren an den Wangen und fuhr dabei mit der linken Hand über die glatte, weichen, braunen Haare, das ihm die schüßelartige Nase starrte.

Er bestellte eine Tasse Kaffee und Zeitungen, ohne das kleine Mädchen mit der grellfarbigen Bluse dabei zu beachten, die schon lange neben ihm stand und den aufmerksamen, seinen Menschen in der schüßeligen Tracht des Gemüths von Neugier und Mitleid musterte.

Während das Mädchen den Kaffee austrug und säufte, legte neben die Tasse, die die kleine Konsumentin hatte, nahm der junge Mann ein Notizbuch und der Tasse seines Ueberrockes, überfah ein paar abgetragene Notizen und Abschnitte und schrieb mit einem gleichmäßigen Schrift einige Bemerkungen

Er nahm sein weiches, vornehm geschnittenes Gesicht immer ernsteren, sorgenvolleren Ausdruck an, daß er selbst vielleicht es wußte, seufzte er so, daß das Mädchen mit der grellfarbigen Bluse wieder hinter dem Büfett mit den verstaubten Tischen und Stühlen, ordentlich erschreckt zusammenfuhr.

Röhm bemerkte von dem allem nichts. Er hatte seinen aufgeschlagenen, ganz hinten auf den letzten Stuhl und las die Rubriken „Verlangte männliche Personen“.

Ein Walzfabrik sucht mit der Branche vertrauten Buchhalter. — Der russische Sprache in Wort und Schrift mächtiger Kaufmann als Konsulatssekretär. — Bilanzföhrer Buchhalter, verheiratet, in der Nähe der Eisenbahn. — Kleiderstoff-Engros-Haus bestens in der Nähe der Eisenbahn. — Arzt gesucht für ein großes

Kammerpräsidenten gewählt. Im Zusammenhang mit dieser Wahl hat das Kabinett seine Entlassung eingereicht.

Aus der Schweiz, 17. Aug. Die italienische Presse frohlockt über die Wahl des Venizelos freundlichen Kammerpräsidenten, meint aber, der Sieg der Venizelisten könne nicht als ein Zeichen des sofort beginnenden Eingreifens in den Krieg gegen die Türkei betrachtet werden, wenn auch anzunehmen sei, daß dadurch freundlicheres Verhältnis zwischen Griechenland und dem Vierer-Verband angelipst werde. Der Corriere della Sera meint, Zaimis werde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden; als fähigster Politiker könne er jene Versöhnungspolitik anbahnen, die dem König am Herzen liege.

Amerikanische Bestrebungen gegen den Krieg.

New York, 16. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Hearstblatt „New York American“ veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus Kongresskreisen usw., die die Gründung einer Liga neutraler Mächte zur Verfechtung der Rechte der Neutralen und die Mitwirkung bei der Wiederherstellung des Friedens vorschlagen, sowie ein Waffen-Exportverbot befürworten. Ein Leitartikel des New York American appelliert an Wilson, seinen persönlichen und amtlichen Einfluß für die Beendigung der Waffenausfuhr auszuüben. Das Blatt veröffentlicht eine längere Liste amerikanischer Firmen, die Kriegsaufträge von insgesamt 139 Millionen abgelehnt haben. Eine Umfrage ergebe eine wachsende Zahl jener, welche Kriegsaufträge zurückweisen, um nicht den Krieg zu verlängern.

Politisches.

Der Reichstag wird voraussichtlich nur bis Mitte nächster Woche tagen. Am Donnerstag wird im Plenum der Etat vorgelegt werden. Der Reichskanzler wird die erste Lesung des Etats am Donnerstag mit einer größeren Rede über den bisherigen Verlauf des Krieges und die schwebenden Fragen einleiten. Der Reichshaussekretär wird erst zur zweiten Lesung des Etats sprechen, ebenso werden diesmal die einzelnen Parteien alle zu Wort kommen. Man hofft, daß die zweite Lesung des Etats bereits am Freitag im Plenum beginnen kann.

Die Bischofskonferenz, Fulda, 17. Aug. Heute 9 Uhr begann in der Aula des Priesterseminars nach einer Andacht in der Bonifatiusgruft die diesjährige Bischofskonferenz unter dem Vorsitz des Kardinals und Erzbischofs von Hartmann. An der Konferenz nehmen teil: Erzbischof Nörber (Freiburg), Fürstbischof Vertram (Breslau), die Bischöfe Rorum (Trier), Frizen (Straßburg), Benzler (Mez), v. Keppeler (Rottenburg), Kirstein (Mainz), Kilian (Limburg), Schulte (Paderborn), Poggenburg (Münster), Berning (Osnabrück), Mubau (Ermeland), Rosentretter (Kulm), Armebischof Jöppen, Dr. Böhm, Apostolischer Vikar für Sachsen, Weihbischof Klose (Griesen) und Kapitularvikar Hagemann (Hildesheim).

Heute Mittwoch vollendet der greise Kaiser Franz Joseph auf dem habsburger Throne sein 85. Lebensjahr.

Locales und Provinzielles.

(H) Montabaur, 18. Aug. Kowno, rechts am Njemen, an der Mündung der Wilja, von 60 Meter hohen Uferhöhen umgeben, Festung 1. Klasse, ist seit heute Nacht in unserer Besiz. Diese Nachricht rief, als wir solche heute mittag gegen 12 Uhr durch Sonderblatt bekannt gaben, freudige Erregung nach. Aus Anlaß dieses neuen großen Sieges läuteten die Glocken und die Häuser trugen alsbald Flaggenschmuck.

Kirchdorf. — Gesucht für Ausland kaufmännisch tüchtiger Automobiltechniker. — Junger Dekorateur, guter Zeichner.

Er wußte nicht einmal, was das war. Rolf Köhne legte dem Bleistift müde aus der Hand. Nichts, gar nichts, zu dem er sich hätte melden können! Nichts, das irgendeine Aussicht auf Anstellung, auf mögliches Fortkommen versprach!

Und doch mußte, mußte es sein. Sein Besitztum zählte, außer einigen noch unveräußerten Gegenständen, nur noch nach wenigen Mark, nachdem er das letzte, was er besessen, seinen kleinen Anteil an dem Verkauf der Bibliothek, den armen Frauen da draußen in dem kleinen märkischen Nest überlassen hatte.

Er lehnte den Kopf in die Hand und grübelte. Das Getränk, das er noch nicht berührt hatte, war längst kalt geworden.

Er hatte nichts davon bemerkt, daß das dicke, blonde Mädchen ihm die Tasse frisch mit heißem dampfenden Kaffee gefüllt und ihn dabei unsanft an die Schulter gerührt und gutmütig bemerkt hatte: Er möchte doch nun endlich mal nen Schluck trinken. Er käme ja sonst ganz und gar von Kräften. „Mit nicht, nicht Barmes in'n Leib, ist der Mensch überhaupt kein Mensch nicht, hat meine selige Mutter immer gesagt und die hatte in allen Stücken recht.“

Das dicke, blonde Mädchen hatte ihm den Hentel der Tasse förmlich in die Hand gedrückt. Nachdem er ein paar Schluck des dünnen, heißen Getränkes heruntergewürgt hatte, ging etwas wie Zuckersüß über sein ernstes stilles Gesicht. Ja, nach und nach schien es wie von einer bestimmten Hoffnung darin aufzuleuchten.

Er nahm das Zeitungsblatt, in dem er zuletzt gelesen hatte, noch einmal zur Hand und sah nach dem Datum des heutigen Tages: 6. März. Gleich nach dem Weihnachten hatte er dem Professor seine Studienmappe gebracht. Vielleicht, daß er inzwischen doch einmal Zeit gefunden hatte, sie anzusehen! Vielleicht, daß er ihm nicht alles Talent absparg, daß sich doch noch die Zukunft vor ihm auftat, an der er mit allen Tugenden seines Wesens hing.

Rolf Köhne begriff sich plötzlich selbst nicht mehr. Wie

*** Montabaur, 18. Aug.** Wie bereits durch die Vorstehende des Vaterl. Frauenvereins, Frau Landrat Vertuch, bekanntgegeben worden ist, findet am nächsten Sonntag im Gartenfaal des Herrn vom Ende von nachmittags 5 Uhr ab das Konzert der Wiesbadener Klinsler statt. Die Eintrittskarten sind zu den Preisen von 3 M., 2 M. und 1 M. zu haben. Die beiden ersten Plätze sind nummeriert. Auch Schülerkarten werden in beschränkter Anzahl zum Preise von 50 Pf. ausgeben. Der Vorverkauf der Plätze beginnt Donnerstag nachmittag durch die Buchhandlung Kallb, wo auch der Feststellungsplan aufliegt. Die Saalkasse ist am Sonntag von 4 1/2 Uhr ab geöffnet, Programme sind an dieser Kasse erhältlich.

*** Montabaur, 18. Aug.** Die vierwöchigen Sommerferien sind mit dem vorgestrigen Tage zu Ende gegangen und nahm gestern vormittag der Unterricht an allen Schulen wieder seinen Anfang.

*** Montabaur, 18. Aug.** Die Ueberlandzentrale, deren zuständiges Büro für unseren Kreis sich in der Coblenzer Straße 9 (Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft) befindet, hat in diesen Tagen die Straßenbeleuchtung und das Ortsnetz der Gemeinde Hollar unter Strom gesetzt, so daß die Einwohner, welche die Einrichtung freudig begrüßen, jetzt billiges Licht haben. Die Kilowattstunde kostet nur 40 Pf., das ist 1 Pf. die Brennstunde für eine 25kerzige Lampe. Bei Verwendung von 16- oder 10kerzigen Lampen 1/2 bis 3/4 Pf. Bei den hohen Petroleumpreisen ein großer Unterschied. Die Anschlußanmeldungen laufen noch täglich ein und erteilt das hiesige Kreisbüro jede gewünschte Auskunft. Die Arbeiten an den Fernleitungen und Umformeranlagen sind trotz des Krieges so gefördert worden, daß demnächst die Orte Welschendorf, Oberelbert, Niederelbert, Neuhäusel und Hilscheid ebenfalls in Betrieb gesetzt werden können.

*** Arzbach, 16. Aug.** Den drei Gebrüder: Unteroffizier d. L. Johann Wallroth im Brigade-Ersatz-Bat. Nr. 50, dem Gefreiten d. R. Karl Wallroth im Pionier-Regt. Nr. 25, sowie dem Unteroffizier Jakob Wallroth im Inf.-Regt. Nr. 81 wurden für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen. Damit sind bis jetzt 10 Krieger unseres Ortes ausgezeichnet. — Der Einjähr.-Kriegsfreiwillige Wieselhubel August Loos im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 65 wurde zum Leutnant befördert.

**** Söhr.** An die Ortsvertreterin des Vaterländischen Frauenvereins Fräulein Maria Müllenbach wurde von Herrn Bürgermeister Dr. Arnold die Anfrage gerichtet, welche Mengen Wollfabrikate im vorigen Winterfeldzug den Truppen im Felde oder im Heimatgebiet an Liebesgaben wohl ausgehändigt sein mögen. Nach der von Fräulein Müllenbach erteilten Antwort sind hier gespendet worden: 200 Paar Fingerhandschuhe, 40 wollene Leibbinden, 200 wollene Unterhosen, 330 wollene Hemden, 389 Paar wollene Socken, 300 wollene Kopfschüler, 224 wollene Pulswärmer und Schiefhandschuhe, 20 Unterjassen und 40 Schals.

**** Söhr, 16. Aug.** Dem Herrn Bürgermeister ist es dem Vernehmen nach gelungen, die Bataillonskapelle des Landsturm-Inf.-Ersatz-Bat. Oberlahnstein für ein Wohl-tätigkeitskonzert zu gewinnen. Die musikalische Veranstaltung soll am Sonntag, den 29. August c., nachmittags 4 1/2 Uhr im Saalbau Aaramischer Hof stattfinden. Der Reinertrag ist für dringende bedürftige Kriegerfamilien bestimmt. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pf. festgesetzt, doch werden der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt. Listen zum Einzeichnen werden bereits in den nächsten Tagen in Umlauf gegeben.

Landwirtschaftliches.

— Die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden läßt am Donnerstag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden 25 zwei- bis dreijährige requirierte Fohlen versteigern. Bei der Abgabe werden in erster Linie Landwirte berücksichtigt, die Pferde seinerzeit an die Militärverwaltung abgegeben haben und noch keine Gelegenheit

niedergebrochen mußte er sein! Wie gar nicht mehr er selbst, daß er den Besuch bei dem berühmten Mann hatte vergeffen können, der, ein Jugendfreund seines Vaters, ihn so verbindlich aufgefordert hatte wiederzukommen, sein ehrliches Urteil einzuholen. Daß der Hunger ihn erst daran mahnen mußte, daß es noch eine große Lebenshoffnung für ihn gab!

Fretlich waren es bitter schwere Monate gewesen, die zwischen dem Damals und dem Heute lagen.

Der Jammer der armen Mutter, der verbissene Groll der Stiefschwester, die rastlose Mühe, das kleine belastete und heruntergewirtschaftete Geschäft überhaupt an den Mann zu bringen.

Die kaufmännischen Anforderungen, die an sein auf diesem Gebiet gänzlich unzureichendes Verständnis während der Verhandlungen, bei der Uebergabe, bei den Berechnungen und Auszahlungen, gestellt worden waren, hatten seinen ganzen Menschen in Anspruch genommen. Es war ja doch seine Pflicht gewesen, und er hatte sie mit Freuden auf sich genommen, den Frauen beizustehen, ihnen ihr kleines Besitztum nach Möglichkeit verwerten zu helfen.

Nun war das Nergste überstanden. Sie waren in ihren kleinen, bescheidenen Häfen eingelaufen, die Mutter mit stiller Resignation, Berta mit Schelten und Grollen. Nun durfte er wieder an sich selbst denken, sich mit neuen Hoffnungen an seine geliebte Kunst klammern, falls der alte Mann ihm die frohe Zuversicht gab, daß sie keine brotlose für ihn sein würde, daß er mit ihr die Seinen und sich selbst würde über Wasser halten können.

Rolf sprang auf, elastisch, wie neu geboren. Ein Ziel des Lebens wert, lag vor ihm.

Er rief das dicke, blonde Mädchen herbei, das ihn aus dummen Augen anlockte. War das noch derselbe Mensch, der bis vor einer Viertelsunde ein Gesicht gemacht hatte, als ob es Matthäi am letzten mit ihm sei? Als ob ihm alle Felle weggeschwommen wären?

1) (Fortsetzung folgt.)

hatten, Erfolg zu bekommen. Die zuchtbrauchbaren Stuten können nur Landwirte erhalten, die Mitglied eines Pferdezuchtvereins sind. Die weiteren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Neueste Nachrichten.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. August 1915.
Amtlich. — Drahtbericht.

Die Festung Kowno

mit allen Forts und unzähligen Material,
darunter

weit mehr als 400 Geschütze

ist seit heute Nacht in deutschem Besitz.

Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit
stürmender Hand genommen.

Oberste Seeresleitung.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul,
à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Montabaur [245⁴⁵⁶ m über dem Meerespiegel.]
Temperatur am 18. August 1915, nachmittags 2 Uhr:
+ 16 C., Barometer 765 mm, steht.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Vorausfrage für **Donnerstag**, 19. August:

Meist wolfig, aber mit strichweise u. vereinzelt Regenfälle.

Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren, bei
gutem Lohn zu baldigem
Eintritt gesucht.

Konditorei Storz,
Montabaur.

Ein braves, tüchtiges

Mädchen,

welches alle Hausarbeit ver-
steht, sucht

Frau Richard Reiner,
Mehlgerei, Montabaur.

Treues, sauberes

Mädchen

gesucht, das sittsam und
aus achtbarer evangel. Fa-
milie ist. Mädchen, die zu
Hause schlafen, bevorzugt.

Frau H. von Rohr,
Selters.

Zigarren-Bentel

mit Aufdruck der Firma usw.

in verschiedenen Größen
liefert billigt die
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.



Sprungfähiger
Lahnbulle

steht zu verkaufen bei
Christian Ruster,
Egendorf.

Von den uns in Auftrag gegebenen

Abonnements auf das Kreisblatt

an die im Felde stehenden Soldaten

laufen viele in diesen Tagen ab. Die weitere Zusendung
erfolgt nur auf **ausdrückliche Bestellung und Voraus-
zahlung von M. 1.** — für 4 Wochen an die Geschäfts-
stelle. Erforderlich ist die genaue Angabe des Namens,
des Beziehers, ebenso Dienstgrad und Truppenteil (Armee-
korps, Division, Brigade, Regiment und Kompanie bzw.
Escadron oder Batterie.)

Geschäftsstelle des „Kreisblattes“.

An die Zahlung der fälligen Staats- und Ge-
meindesteuern wird erinnert.

Montabaur, den 18. August 1915.

Stadtkasse.

Am 10. Dezember 1915, vormittags 9 1/2 Uhr
sollen an Gerichtsstelle die dem Tagelöhner **Johann
Friedrich Ludwig Klein**, früher in Hilgert jetzt in
Ernsdorf, gehörenden, in der Gemarkung Hilgert be-
legenen **Grundstücke**, Kartenblatt 6, Parzelle 538 Garten,
Berggarten 3 Gewann und Kartenblatt 14, Parzelle 1346
Wiese ober der Straß 5. Gew. öffentlich zwangsweise ver-
steigert werden.

Grenzhausen, den 14. August 1915.

Königliches Amtsgericht
Söhr-Grenzhausen.

Wir liefern

Drucksachen

für Gewerbe, Handel, Behörden, Vereine
und den Privatgebrauch, und zwar:

Adresskarten, Aktendeckel, Akten-
taschen, Anhängenzettel mit Ösen,
Arbeitsbücher, Bestellscheine, Be-
suchskarten, Blocks, Briefpapiere,
Briefumschläge, Broschüren, Dank-
sagungen, Diplome, Dissertationen,
Einladungen, Eintrittskarten, Fest-
bücher, Festkarten, Festlieder :

Formulare aller Art,

Frachtbriefe, Geburtsanzeigen, Geld-
kuverts, Geschäftskarten, Glück-
wunschkarten, Hochzeitslieder, Hoch-
zeitszeitungen, Kataloge, Kranken-
scheine, Kautschukstempel, Lehrver-
träge, Liederbücher, Lieferscheine,
Lohnbeutel, Mahnbriefe, Mitglieds-
karten, Mitteilungen, Normalpapiere,
Paketadressen, Paketbeklebezettel,
Plakate, Postkarten, Preislisten,
Programme, Prospekte, Quittungen,
Rechnungsformulare, Speisekarten,
Statuten, Tabellen, Tanzkarten,
Tischkarten, - - - - -

Trauer-Drucksachen,

Totenzettel, mit und ohne Bildchen,
Todesanzeigen, Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit Trauerrand, :
Trauerbriefe, Aufdrucke auf Kranz-
schleifen, Unfallanzeigen, Verlobungs-
und Vermählungs-Briefe u. -Karten,
Visitenkarten, Wechsel, Wein-Etiketts,
Weinkarten, Werke, Wilscheine,
Wurfzettel, Zahlungsbefehle, Zirkula-
re, Zeitungsbeilagen, Zigarrenbeutel,
Zollinhaltsklärungen usw. - - -

In gedlegener Ausführung schnell u. billigst.

Großes

Formular-, Papier- u. Kuvert-Lager.

Kreisblatt-Druckerei

Montabaur

Georg Sauerborn.

Älteste und größte Buchdruckerei
im Unterwesterwaldkreise.

Gegr. 1861. — Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Größere Anzahl tüchtiger

Schacht- und Tagebaugräber

für unsere Siershahner Grubenbetriebe bei gutem Afford-
lohn gesucht.

Wm. Willson, G. m. b. H., Siershahn.

Bestellungen auf das Kreisblatt

für den Monat September 1915

zum Preise von 50 Pfg. werden von unseren Agenturen
entgegengenommen.



Ach, viel zu früh ist er geschieden
Den meine Seele liebt,
Der als mein Herz betrübte
Und lässt trauernd mich zurück.
Du hast gerungen, Du hast gekämpft,
So treu und gut hast Du gelebt,
Dram fallen auf Dein frühes Grab
Der Augen Tränen Heil herab.

Den Heldenot fürs Vaterland starb
innigstgeliebter Mann, der treubewegte
Vater meines Kindes, unser guter Sohn
Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel.

Melchior Merz,

Ersatzreserveist im Inf.-Reg. 149, 12 Komp.

am 9. August 1915 in Feindesland infolge
einer schweren Verwundung, im 32. Lebens-

jahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Maria Merz geb. Häbinger.

Horresen, den 18. August 1915.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster
Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres
lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Heimann Loeb Wwe.

Henriette geb. Rosenthal

danken innigst

die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Montabaur, den 18. August 1915.

Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhodes Merkblatt

für Feldzugsteilnehmer und deren Hinterbliebenen
über ihre Ansprüche aus der reichsgesetzlichen
Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung

1. Wer infolge einer Verwundung oder Erkrankung
länger als 26 Wochen krank und arbeitsunfähig bleibt,
hat Anspruch auf Krankrente, mindestens 200 gültige
Wochenbeiträge (die Winkelscheit) nachgewiesen sind,
für die weitere Dauer der Arbeitsunfähigkeit.

2. Wer dauernd arbeitsunfähig wird, d. h. seine
Arbeitsfähigkeit dauernd auf weniger als
Drittel der durchschnittlichen vollen Manneskraft ge-
senkt ist, hat neben den auf Grund der militärischen
Vorgeschichte gewährten Bezügen Anspruch auf Invaliden-
rente.

3. Wer als Folge einer Verwundung oder Erkrankung
ein länger dauerndes Leiden behält, kann von der
Landesversicherungsanstalt in Heilfürsorge genommen
werden, wenn hierdurch mit Wahrscheinlichkeit der
sonst drohender Arbeitsunfähigkeit verhütet wird. Dies
ist eine freiwillige Leistung der Landesversicherungs-
anstalt. In erster Linie wird die Heilfürsorge in Form
von Heilbehandlung in Anspruch zu nehmen sein. In geeigneten Fällen wird
Landesversicherungsanstalt die Krankenbehandlung
ganz oder teilweise Rechnung der Militärverwaltung
übernehmen.

4. Die Witwen und Waisen von gefallenen
infolge der Kriegsverwundung später verstorbenen
Soldaten, für die mindestens 200 gültige Wochenbeiträge
nachgewiesen sind, haben Anspruch auf Hinterbliebenen-
fürsorge. Sie besteht in folgendem:

a) Die Kinder unter 15 Jahren erhalten eine
Waisenrente.

b) Die Witwe bekommt Anwartschaftsrente
auf Witwenrente, die aber erst zur Auszahlung
gelangt, wenn sie später infolge von Krankheit
oder Arbeitsunfähigkeit wird.

c) Diejenigen Witwen, welche eine Anwartschaft
auf eine freiwillige Weiterversicherung von mindestens
200 gültigen Wochenbeiträgen zuweisen imstande sind,
erhalten sofort ein einmaliges Witwengeld von ungefähr 80
Marken.

d) Sobald ihre Kinder das fünfzehnte Lebens-
jahr vollendet haben, die sogenannte Waisen-
steuer, vorausgesetzt, daß bis dahin für die
Erhaltung der Versicherungsanwartschaft (mindestens
10 Marken jährlich in die Karte!) gezahlt wurde.

e) Wenn die Witwe eines Kriegsteilnehmers im
Laufe der Zeit irgendwie erkrankt und infolge
dessen der Eintritt von dauernder Arbeitsunfähigkeit
zu befürchten ist, kann für sie die Landesversicherungs-
anstalt auf Antrag die Krankenfürsorge (z. B. Baderkur,
Heilstättenbehandlung) übernehmen. Hierbei handelt es sich
um eine freiwillige Leistung der Landesversicherungsanstalt.

5. Alle Anträge aus der Invaliden- und Hinterbliebenen-
versicherung sind beim Versicherungsamt der
Dorfsgemeinden auch beim Bürgermeister zu stellen.

An unsere Agenten!

Sie werden höflich gebeten, am 1. eines jeden Monats per
Post die Zahl der für den betr. Monat bestellten Kreisblätter
mitzuteilen. Das Verzeichnis der einzelnen Abonnenten ist
beizufügen. Die Abrechnung hat vierteljährlich und zwar am 31.
Juni, 30. September und 31. Dezember zu erfolgen.

Wenn eine Änderung der bisher bezogenen Anzahl
Blätter nicht eintritt, bedarf es keiner Mitteilung an uns.

Expedition des Kreisblattes in Montabaur.